

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 104 (1978)

**Heft:** 45: Ferien in der Schweiz

**Illustration:** Ferien auf dem Land : Jura

**Autor:** Furrer, Jürg

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lai môle tchaindge ...

Die Schweizer Mundartlyrik (in der ganzen Vielfalt unserer Deutschschweizer Dialekte) ist grosse Mode geworden. Was dem Ausländer Symptome helvetischer Halskrankheit zu sein scheint, ist dem Berner heimlicher Wohlklang ...:

«wo chiemte mer hi  
wenn alli seite  
wo chiemte mer hi  
und niemer giengt  
für einisch z luege  
wohi dass me chiem  
we me gieng»  
(Kurt Marti)

... oder dem Obwaldner vertrauter Ton:

«Me suechd naa de Wortä,  
me redt dra verby.  
Me spild mit de Wortä,  
wett einä bim Word nää  
und säid,  
es Word syg es Word.  
Numä s Word wertlich nää –  
da dra tänk'd e känä.

(Julian Dillier)

Weniger vertraut ist dem Deutschschweizer – und dem Ausländer wohl gar nicht –, dass es auch für den Welschen Patois-Literatur gibt. Es gibt sogar geschriebene Jurass Mundart. Wie merkwürdig sich das ausnimmt für das am Schulfranzösisch geschulte Auge des Deutschsprechenden, beweist folgende Anekdote aus Jean Christes Büchlein «A dvaint-l'heus» (Editions Pro Jura):

I vüns de tchoi tchu le Paul de lai Combe. Vos le coniâtes, non pé? In vél boueve d'enné soixante ans, inco bün frâs po son aidge. E ne sâ pe mairiaie poche que dains le temps è l'était che ordioux qu'è y airait fayu à moins lai baichatte di mouenie

aivô in sai d'étius. Mitnaint, bün chur, è se rpent et è poirait mainme ènne vave inco in pô aibie-chainte. Mains voili: è l'en é trop endgeôlaias dains le temps po qu'è l'en troveuche ènne adjd'heu.

– Salut, Paul, qu'i y â dit, dâ voé vîns-te?

– Dâ lai mèle, voé i â péssiae tyinze djos.

– Dâli, t'en és vus des belles baichattes po in côn? Te n'en ès raimoënnai ènne?

– Ne m'en paile pe. Te vois, dâ qu'i seus rveni, i ne sairôs pus maindgie de tchée...

– Yè poquo?

– Taint i en â vu dains le sabye. En se sairait tiudie tchi le botchie. Totes les sôrtes de tchées, de lai biaive écrêmaie, de lai roudge cment des graibeusses, de lai brûne cment di toubac. Mainme des totes brûnes dâ l'enson djünqu'en l'aivâ...

– Te daivôs révisaie, comme i te conniâs.

– Te peux dire. Po moi, les fannes, te sais, c'â comme les poulat: le moilloux morcé, c'â aidé le biainc... Mains i n'airôs djemais poyu en maindgie de çte tchée-li, taint totes ces fannes se frayint lai pée aivô de l'oile, de lai pommade, i ne sais pe tot quoi...

– Mains, mon pôre Paul, te dvîns aidé in pô pus mâ ayeuchie...

– Que veux-te, c'â dinche. Moi i révise aidé ço qu'â bé et i trove aidé lai boënne piaice po révisaie. I seus comme le mère d'in vlaidge di hât di vâ.

– Qu'é-t-é inco fait çtu-li?

– Eh! bün voilli. E l'aivint baïti ènne belle halle de gymnastique. E l'aivint rcœurni le piaintchie aivô ènne échpêce de lino et è l'aivint botaya in écritreau: «Dé-fendu po les talons aidieuilles.» Te sais, c'était inco di temps voé



HANS PETER WYSS

les fannes se drâssint tchu des sulaias aivô des talons d'inche hâts et d'inche pointus.

Çoli fait qu'in soi, dvaint l'entraie de lai salle, è y é doux djüenes baichattes que se présentant aivô tiétiüne ün de ces môtore-tiu tot cot, comme en en voyait çt'annaie-li. Le mère les révise sains en faire les mînnes et voili qu'ènne des doues y dit:

– Mains, Mössieu le mère, vos n'y étes pus. E y é djé longtemps que les fannes ne botant pus de sulaias aivô des talons aidieuilles. Révisaies-voi in pô comme les talons sont grôs mitnaint aivô lai neûve môme.

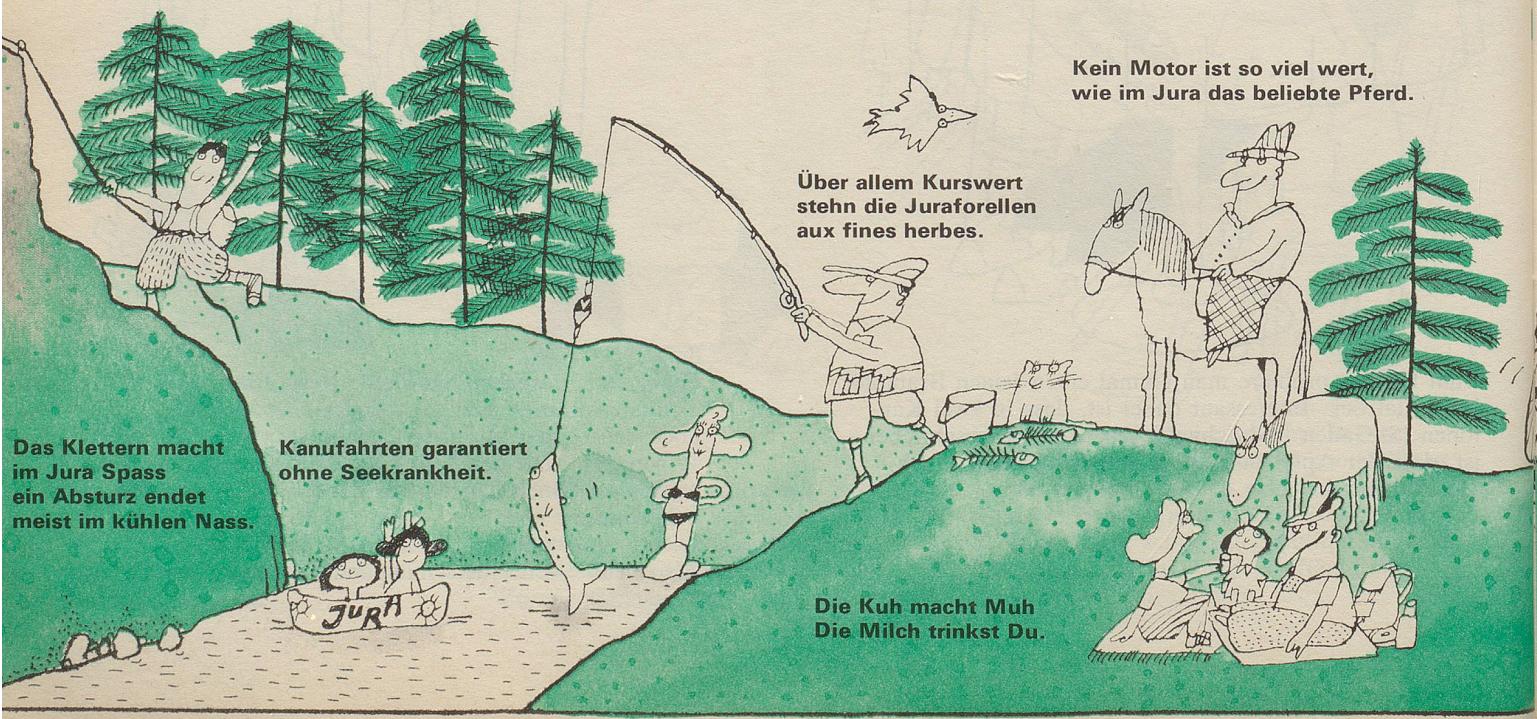
Et elles te y môtrant loues sulaias en yeuvaint lai tchaimbe.

Li-dchus, voili mon mère que y dit:

– Eh! bün, vos voites, pusse-nattes, dâ don que vos portais ces môtore-tiu, i ne révise pus che bâis; i ne l'aivôs pe inco vu...

## Frustriert

Frustration ist die grosse Mode. Jeder, der etwas will, und nicht sofort bekommt, behauptet, er sei frustriert. Ob das nicht einfach ein neues Wort für Neid ist? Es kann ja schliesslich nicht jeder seine Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich holen. So viele es dort auch hat, genug hätte es nicht!



## Hallo, Herr Ober!

Die Serviettochter stolpert, das Kotelett hüpfst aus dem Teller und fällt zu Boden.

«Jesses», ruft sie, «uufpassee, em Meischter sin Hund!»

Drauf der Gast: «Nu kei Angsch, es chan nüt passiere, ich ha scho de lingg Fuess druff!»

\*

«Isch es rächt gsii?» fragt die Serviettochter einen Gast nach dem Essen.

«Jo, ich wetts e soo säge: Ussert em Pier isch leider ales chaalt gsii.»

\*

Zornig säbelt der Gast an einem Wiener Schnitzel herum, lässt den Wirt kommen und verlangt: «Nämed Sie gfeligscht das Schnitzel zrugg, das isch jo en panierete Turnschueh!»

«Uusgschlosse», reagiert der Wirt, «jetzt, wo Sie mers total verboge händ!»

\*

Inscription über einer Theke, frei nach Schiller: «Wo rohe Säfte sinnlos walten, da kann sich ja kein Schwips entfalten.»

\*

Der Gast ergreift einen Zipfel des Tischtuchs, wischt Gabel und Messer daran ab.

Der Chef de Service vergrämmt: «Jetzt müind Sie nu no säge, Sie machid das dihaime au eso!»

«Kei Schpur», reagiert der

Gast, «aber deet wirt kei dräckigs Bschecke uuftischet.»

\*

Robert Lembke: «Mit dem Werbespruch «Hier essen Sie wie zu Hause» vertreiben sich viele Gastwirte eine Menge möglicher Kunden.»

\*

Herr Neureich im noblen Restaurant zur Gattin: «De Chlotz für Kaviar hämmer. Jetzt sett i das Züüg nu no gärn haa.»

\*

«Losed guet zue», mahnt der Wirt seine Serviettochter, «hüt müend er psunders fräntli sii mit de Gaschtig und schpeziell guet uusgsee: Make-up, churzes Röckli und so wiiter!»

«Werum, was isch los?»

«Mer händ hüt schaurig zäächs Fleisch.»

\*

«Ich ha im letschte Frühlig scho emol ggässle bi Ihne», sagt der Gast zum Wirt. «Aber doozmol sind Ihri Porzioone, Ehrewort, fasch topplet so grooss gsii!»

«E reini optisch Tüüschig», reagiert der Wirt, «mir händ i de Zwüschetzeit nu s Restaurant vergrösseret.»

\*

Spruch in einer Wirtschaft: «Das Motto muss gar nicht immer «Wein, Weib und Gesang» lauten. Es gibt ja auch Bier, Frau und Lieder.»

\*

Als Souvenir nimmt ein Guest eine Speisekarte «seines» Gasthofs mit. An der Grenze streckt er aus Versehen diese Karte statt

den Reisepass hin. Der Beamte liest «Kalbskopf, Schweinfüsse, Stierenaugen», schaut den Mann an und sagt: «Ihre Pass isch in Oornig, tanke!»

\*

«Gits eigetli kein Trigg, das me sich bim Spaghettiässle nid s Hämp und d Chleider ver-sudlet?»

«Momoll: d Spaghetti nu mit bluttem Oberkörper ässe.»

Wozu Sophia Loren noch bemerkt: «Spaghetti schmecken am besten daheim unter zwei Augen.»

\*

Anschlag in den Zimmern eines Kleinhotels:

«Wir heissen Sie hier herzlich

willkommen und hoffen, dass Sie sich hier ganz zu Hause fühlen. Wir sind eine einzige, grosse Familie, in der Sie sich sicher wohlfühlen werden.»

Darunter, in ganz kleinen Lettern:

«Die Direktion ist für Wertgegenstände, die im Zimmer aufbewahrt werden, keinesfalls verantwortlich.»

\*

«Herr Ober, min Suppetäller hät en Schprung!»

«Do gseend Sie, was mir für chreftigi Suppe händ!»

\*

«Und wie händ Sie s Filet gfunde?»

«Für sis Alter echli chli.»

# JURA

## Ferien auf dem Land

Es muss nicht immer  
der Grand-Prix von Italien sein.  
Es leben die Zigeunerfahrten  
im Jura!

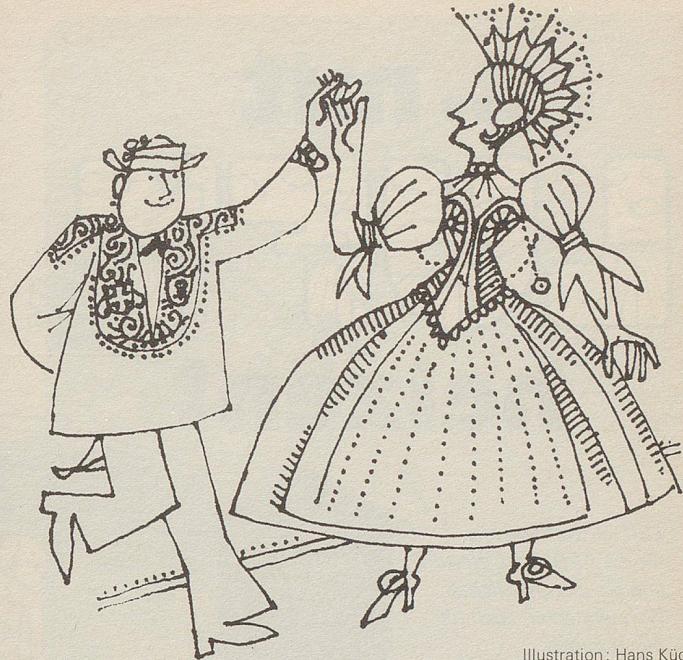
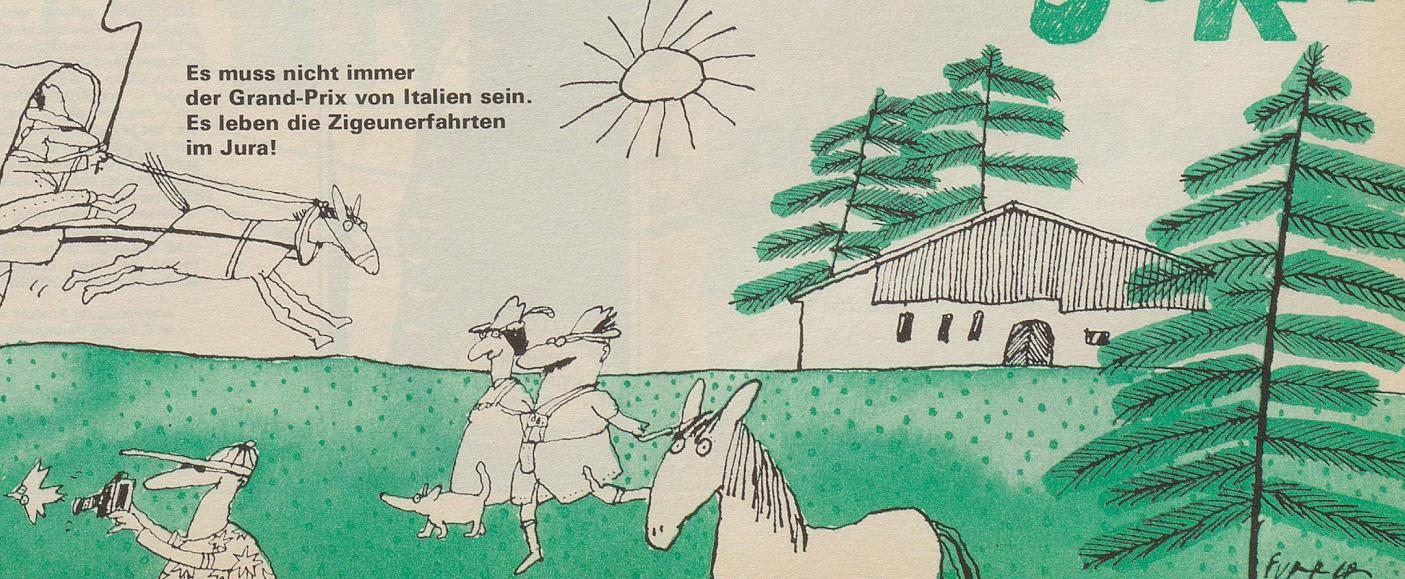


Illustration: Hans Küchler